

Gaunusbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Der Gaunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteljahrspreis für Somburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2,50 bei der Post Mk. 2,25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgefaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Gaunusbote wird in Somburg und Kirdorf auf Plakatafeln ausgehängt.

Dem Gaunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt
Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abereinkunft.

Redaktion und Expedition:

Uudenstr. 1, Telephon Nr. 9

Hof- und Personalnachrichten.

Der Kaiser wohnte Samstag Vormittag einem Vortrage des Professors Doerpfeld im Museum zu Korfu bei, zu dem auch die Offiziere der deutschen Schiffe erschienen waren. Später besichtigte der Kaiser mit dem König von Griechenland das aus den letzten Kriegen bekannte griechische Schlachtschiff „Aweroff“. Um 1 Uhr war Frühstückstafel an Bord der „Goeben“, an dem der Kaiser und der König von Griechenland teilnahmen. Der Kaiser hat an die Offiziere des „Aweroff“ Ordensauszeichnungen verliehen.

Die Kaiserjacht „Hohenzollern“ mit der Kaiserin und ihrem Gefolge an Bord ist Samstag gegen 3 Uhr nachmittags unter dem Salut und Parade der Mannschaften der deutschen und griechischen Schiffe auf der Reede von Korfu eingelaufen. Nachdem die „Hohenzollern“ festgemacht hatte, gingen der Kaiser und gleich darauf auch der König von Griechenland von der „Goeben“ aus an Bord der „Hohenzollern“. Später folgte die griechische Königin mit ihrer Familie vom Lande aus. Als um 3 Uhr 30 Minuten die Fürstlichkeiten an Land kamen, wurde die Kaiserin am Landungsplatz von den Spitzen der Behörden empfangen. Der Kaiser und die Kaiserin nahmen den Tee bei der griechischen Königsfamilie im Stadtschloß und begaben sich dann nach dem Achilleion.

Das Kaiserpaar nahm gestern Vormittag an dem Gottesdienst in der Schloßkapelle teil, den der Militärseelsorger Goens abhielt, und empfing später den Besuch des griechischen Kronprinzen. Nachmittags unternahm das Kaiserpaar eine Automobilsfahrt nach Beleka.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Schließung oder Vertagung? Zu der Frage, ob der Reichstag vertagt oder geschlossen werden soll, nimmt in ihren Wochenrückblicken auch die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ Stellung. Man erfährt aus den offiziellen Mitteilungen, daß die Meldungen einer Korrespondenz, die Regierung wolle durch einen Sessions-schluss den Reichstag für seine Mißtrauensvoten gewissermaßen bestrafen, freie Erfindungen waren. Die Regierung denkt vielmehr also: „Im vorliegenden Falle wird der Reichstanzler, wie wir glauben, die Entscheidung des Kaisers erst herbeiführen, wenn sich das Ergebnis der Reichstagsverhandlungen genauer übersehen läßt. Darüber, was in diesem Jahre nach Ostern noch erledigt werden soll, wird sich hoffentlich eine Verständigung zwischen der Regierung und den Parteien erzielen lassen. Findet dann noch der Appell an die Selbstbeschränkung in der Debatte Gehör, so wird der Reichstag nicht ungebührlich lange auf den Beginn der Sommerferien zu warten brauchen.“

Fräulein Chef.

23 Roman von Hanna Wickenbach.
„Abgemacht, mein Herz, und nun sage mir, was die Rosen mit Deinen Tränen zu tun haben. Sie sind köstlich, dünkt mir. Und den Geber, oder vielmehr die Geberin —“
„Du weißt?“
„Nun, das ist nicht schwer zu erraten, denn nur Eva Treuberg kennt unseren Wohnungswechsel.“
„Sie weiß —?“
Frau Linas Blick senkt sich tief in den ihres Mannes.
„So kennst sie den Grund?“
Claus Steffens kämpft das aufsteigende Unbehagen wacker nieder. Frei schaut er ihr ins Auge.
„Ja, Lina, sie weiß ihn. Das ist nur natürlich. Urlaub mußte ich mir holen und — in meiner Aufregung — Du wirst begreiflich finden — und sie sieht so hoch — ist so klug und gerecht — ach, wenn Du doch lernen wolltest, zu sehen, wie sie wirklich ist. Sie sprach mir so gut zu. Kein Wort gegen Dich, nur mich — mich hat sie eigentlich gescholten, wahrhaftig sie tat es. Ich hätte Dir nie den Mann gezeigt, und gerade das schädigt Ihr Frauen am meisten.“
Er unterbricht seine Rede, um sich die feuchte Stirn zu trocknen. Der Gedanke, kurz vor dem Einlaufen in den Hafen noch an dieser Klippe zu scheitern, preßt ihm den Schweiß aus. Aber er will nichts beschönigen, er will nicht. Bekommen sucht er ihren Blick. Eine

Zur die Mitteilung von dem bevorstehenden „Konflikt“ war wohl der Wunsch Vater des Gedankens. Was sagen jetzt die rüchtrilligen Organe, die die Nachricht weitergaben und dabei vor Freude übertrieben?

Zabern. In der bekannten Schadenersatzklage der bei den Zaberner Unruhen seinerzeit in dem „Bandurenkeller“ Eingesperrten hat sich ein Teil der Beteiligten zu einem Vergleich herbeigelassen und sich bereit erklärt, sich mit der angebotenen Entschädigung von fünfzig Mark zufrieden zu geben. Einige der Kläger jedoch halten ihre ursprünglich gestellte Forderung auf eine Entschädigung von 100 Mark aufrecht.

Der Fall Berliner. Nach den Mitteilungen einer Berliner Korrespondenz hat das bedeutungswerte Schicksal der in Perm verhafteten deutschen Luftschiffer jetzt auch die besondere Aufmerksamkeit des Kaisers auf sich gelenkt. Die Korrespondenz meldet: Der Kaiser hat in Korfu auf die Depesche der Mutter eines der Mitfahrer des Ingenieurs Berliner hin mehrere Herren vom Auswärtigen Amt zu sich befohlen und sich über diese Angelegenheit genau Bericht erstatten lassen. — Der Staatsanwalt des Bezirksgerichts in Perm ist in Petersburg eingetroffen, um dem Justizminister das Ergebnis der Untersuchung gegen die deutschen Luftschiffer vorzulegen. Von den weiteren Beschlüssen des Ministers hängt jetzt die Entscheidung über die Frage der Freilassung der Verhafteten ab. — Laut „Berl. Tgbl.“ soll sich Erzengel v. d. Goltz als Präsident des Deutschen Luftfahrerverbandes veranlaßt gefühlt haben, in der Angelegenheit der drei deutschen Luftschiffer Berliner, Haase und Nikolai, die in Perm unter Spionageverdacht gefangen gehalten sind, ein Immediatgesuch an den Kaiser zu richten.

Ausland.

Deutsch-russische Zwischenfälle und ihre Wirkungen. In Petersburg verlautet, daß das Eisenbahnministerium die Direktionen der Staatseisenbahn aufgefordert hat, angesichts des letzten deutsch-russischen Streitsalles keinerlei Bestellungen mehr in Deutschland und Oesterreich aufzugeben. Sollte jedoch aus irgend einem Grunde der Industrie der genannten Länder ein Lieferungs-auftrag erteilt werden müssen, so würden Garantien zu verlangen sein, daß die betreffenden russischen Persönlichkeiten unbehelligt und unbehindert ihre Mission erfüllen können.

Zentnerlast fällt ihm vom Herzen. Wahrhaftig sie trägt es, Eva Treuberg loben zu hören, sie schaut sogar aus, als wollte sie selbst mit einstimmen. Wenn ja noch ein Zweifel in seinem Herzen war, diese überraschende Tatsache bringt ihn zum Schweigen.
Er küßt sie mit fast Bräutigamseligkeit in den Augen. Und sie nickt ihm zu und bittet: „Weiter, Claus, was sagte sie noch? Wiederholte mir alles.“
„Nun ja, sie schalt mich also tüchtig aus. Hätte mir schon oft gern die Leviten lesen wollen, aber ungebeten mische sie sich nicht in fremde Angelegenheiten. Nun solle ich aber mal standhaft bleiben und Dich ein bißchen zappeln lassen —“ er küßte sie neckisch auf das erglühte Ohr, das ihm so nahe ist — „Du, Lina, ob sie sehr zufrieden wäre, wenn sie uns so sehen könnte?“
Die Frau entwindet sich ihm errötend. Das sieht der gealterten Frau gut, und der Mann ist gar nicht willens, sie frei zu geben.
„Dageblieben!“ kommandiert er ernsthaft.
„Ich bin Herr im Hause und habe zu befehlen, verstanden, Du renitente Sünderin.“
Sie lehrt willig in seine Arme zurück.
„Da hast Du mich, aber —“ sie streicht leise über die künstliche Falte auf seiner Stirn — „das braucht es nicht mehr. Es ist so schon alles gut geworden.“
„Also hatte Fräulein Chef doch unrecht, als sie mir so strenge Verhaltensregeln empfahl?“
„Ja, sie irrte, und siehst Du, Claus, sie hat es selbst schon eingesehen. Da lies!“

Die Unruhen in Albanien. Aus Durazzo wird gemeldet: Die Vorbereitungen für die Mobilmachung sind bereits im Gange. Fürst Wilhelm erhielt zahlreiche Depeschen, in denen die Bevölkerung ihre Entrüstung über die Vorgänge in Epirus ausdrückt und sich ihm zur Verfügung stellt. Der Fürst beglückwünschte die Königin von Holland telegraphisch zu dem Verhalten des Majors Kueller, der sich übrigens auf dem Wege der Besserung befindet. Es sind von neuem Nachrichten über Grausamkeiten der Aufständischen eingetroffen. — Aus dem nördlichen Epirus sind von albanischen Regierungsbeamten Telegramme eingelaufen, die besagen, daß die albanische Gendarmerie nicht mehr nur Komitadschis, sondern auch aus regulären griechischen Truppen zusammengesetzten Banden gegenüberstehe. Von Seiten der Aufständischen würden Geschütze und Mitrailleusen verwendet, die griechische Artilleristen bedienten. Da die Aufständischen von griechischer Seite fortwährende Verstärkungen erhielten, wagten sie sich immer mutiger werdend, nunmehr an größere Plätze, welche die Gendarmerie nur noch mit größter Mühe halten könnte.

Infolge eines telegraphischen Befehls des italienischen Marineministeriums haben sich in der vergangenen Nacht vier Torpedojäger in die albanischen Gewässer begeben.

Serbien ist gerüstet. Im Laufe der heutigen Budgetberatung der Stupjina erklärte der Kriegsminister, daß die serbische Armee vollkommen gerüstet sei, um etwaigen Angriffen auf serbisches Gebiet im Frühjahr entgegenzutreten zu können. Der Stand der serbischen Armee begiffere sich gegenwärtig auf 49 000 Mann. — Wenn man die Nachrichten aus der Balkanhalbinsel liest, kann man sich eines Kopfschüttelns nicht erwehren. Der kaum geschlossene Friede und die Bündnisverträge scheinen da schöne Früchte zu zeitigen. Daß bei den Rüstungen der einzelnen Staaten nur das „si vis pacem, para bellum“ die Triebfeder ist, glaubt kein Mensch.

Türkische Anleihe. Aus Paris wird gemeldet, daß augenblicklich deutsch-französische Verhandlungen über den Abschluß der türkischen Anleihe stattfinden. Man glaubt, daß die französische Regierung neue Kompensationen verlangen wird, die im Erwerb neuer Eisenbahnkonzessionen oder in der Erweiterung alter, sowie auch in der Erlaubnis zu Hafenhäuten in Syrien und Anatolien bestehen.

Ueberfall in Marokko. Gestern wurde im Inneren des Landes eine spanische Patrouille von ausständischen Marokkanern überfallen, wobei 5 Soldaten getötet und 10 schwer verwundet wurden. Glücklicherweise wurde im spanischen Lager von Rio Negro das Gewehrfeuer vernommen, so daß noch rechtzeitig Trup-

pen zur Hilfe eilen konnten, die die Marokkaner in die Flucht schlugen.

Das ägyptische Ministerium. Nachdem die Bemühungen Mustapha Fehmis erfolglos geblieben waren, gelang es Ruchd Pascha, ein neues Kabinett zu bilden.

Lokales.

* **Personal-Nachrichten.** Postassistent Schreiber in Bad Somburg wurde etatsmäßig angestellt.

|| **Vom gestrigen Sonntag.** Der April ließ sich während seiner ersten Tage gut an, bis am Samstag der Pferdefuß zum Vorschein kam. Schon vormittags begann es weidlich zu schütten, und der Nachmittag brachte die Fortsetzung in unveränderter Auflage. Die Gefühle, mit denen man dem Sonntag entgegen sah, waren wie der Himmel — grau und düster. Der gestrige Sonntag war ein kind echter Apriltaune. Morgens regnete es, dann brach sich ein Sonnenstrahl Bahn, um ebenso schnell wie er gekommen, zu verschwinden, und es wurde wieder dunkel am Firmament, doch es regnete nicht. Der April trieb sein Spiel mit den Leuten und foppte sie ganz nach seiner Weise, so daß man gegen Mittag nicht wußte, soll man einen Schirm mitnehmen oder nicht. So war es den ganzen Nachmittag über zweifelhaft, d. h. es ist fraglich, ob überhaupt ein Zweifel bestand, daß es zum Regnen kommen mußte, dann fing es unter dem starken Wind, der die vorhergehende Nacht und den ganzen Tag über angehalten hatte, an zu regnen. Doch es ging vorbei, bis der späte Abend die Schleusen öffnete und die ganze Nacht über sie nicht schloß. Trotz der Unbeständigkeit der Witterung war eine große Anzahl Spaziergänger unterwegs. Die Straßen nach Dornholzhausen, Saalburg, Gothisch Haus, Herzberg usw. wimmelten von Menschen, die Elektrischen waren überfüllt, und die Restaurants der Ausflugsorte erfreuten sich eines guten Zuspruches. In dem Wald konnte man wegen der Kälte kaum gehen, doch macht es großes Vergnügen, wenn man auf der Chaussee dahinwandelt und sieht, wie die Frühlingssonne und der Regen zusammenwirken und grünen und knospen lassen. — Der heutige Montag macht auch ein böses Gesicht und gießt Unmengen Wasser herab — doch just in diesem Augenblick wirft die Sonne ganz plötzlich einen Strahl auf diese Zeilen; ich weiß nicht, soll es ein strafender sein für das Schelten über das schlechte Wetter, oder ein freundliches Zeichen, daß sie uns nicht vergessen hat. Hoffentlich beweist sie das letztere.

F. C. **Vom Kommunalantrag.** Anstelle des Gutsbesizers Eduard Sturm-Rüdseheim a.H.

Wenn Fritz von Falk in seinem Gedankengang — und derselbe kehrt häufig wieder — an diesem Punkt anlangt, gräbt sich stets eine Unmutsfalte zwischen seine Brauen. Dann löst er die Feder schneller übers Papier rasen, und seine seltene Arbeitsfähigkeit steigert sich ins Ungemessene. Während er so mit allem Hochdruck erstrebt, was sein Ehrgeiz ihm zur Pflicht macht, das geistige Uebergewicht des Mannes über das Weib auch in diesem Fall zur Geltung zu bringen, merkt er selbst kaum, wie er in dem Boden, den er so eifrig bearbeitet, Wurzeln schlägt, wie das ursprüngliche Mittel ihm unter den Händen zum Zweck selbst wird, zum Lebensinhalt wie noch nie eine Arbeit zuvor. In den weitverzweigten Verbindungen der Firma, die wie ein ungeheures Netz alle fünf Erdteile umfassen, kann sich selbst solch seltene Arbeits- und Fassungsraft wie die des neuen Prokuristen nur allmählich zurechtfinden. Aber während er, unentwegt vorwärtsdringend, sich dem Ziele nähert, schweift der kühne Geist in stillen Stunden schon darüber hinaus, hier und dort an logischer Beweisführung einen Funken entzündend, der ein neues Schlaglicht auf das Vorhandene wirft. Ohne Zweifel, es ist alles gut, sicher, musterhaft und Fräulein Chef eine geistige Ausnahme ihres Geschlechts, wie er sie früher nie für möglich gehalten, er aber, Fritz von Falk ist ein Mann. Das bedeutet, daß er auf dem gleichen Posten wie das hervorragende Weib noch größeres leisten kann und muß — und er wird das beweisen.
(Fortsetzung folgt.)

6. Kapitel.

Bier Wochen sind ins Land gegangen, seit feinclithographierte Geschäftsbogen der kaufmännischen Welt verknüpft hatten, daß von Falk für die Firma Karl Treuberg Nachfolger p. pa. zeichnen werde, ihm scheinen es zum mindesten ebensoviele Monate. Sein früheres Leben liegt, einer schattenhaften Erinnerung gleich, weit hinter ihm, gänzlich verblissend vor den Anforderungen der Gegenwart. Ein wunderbar reiches Wirkungsfeld dehnt sich vor seinen Blicken, die, weit begrenztere Verhältnisse gewohnt, es kaum zu durchmessen vermögen. Und alles fleißig bebaut nach kluger Wahl, und alles vielfältig Frucht tragend. Nirgendes Fehlschlag, nirgendes Stillstand. Ehrliche Arbeit, ehrlicher Lohn in segensbringender Wechselwirkung. Und alles dies in eines Mädchens Hand, geleitet von eines Mädchens Geist, das Schicksal Tausender von ihrem Willen abhängig.

der sein Amt als Abgeordneter des Kommunallandtages für den Regierungsbezirk Wiesbaden, Wahlbezirk Rheingau niedergelegt hat, wurde Landrat Geheimer Regierungsrat Wagner-Rüdesheim gewählt, anstelle des verstorbenen Bürgermeisters a. D. Dr. Heuffenstamm-Frankfurt a. M., Oberbürgermeister Dr. Voigt-Frankfurt a. M.

§ Das Kaiserin Friedrich-Gymnasium verbunden mit Realschule hat jetzt zu Ostern wieder seinen Jahres-Bericht zur Verteilung gebracht. Aus dem abgelaufenen Schuljahre 1913/14 wird u. a. vom Direktor mitgeteilt: Im Sommerhalbjahr wurden von 22 Lehrkräften (im 1. und 2. Quartal fand zweimal ein Wechsel von Lehrern statt) wöchentlich 411 Unterrichtsstunden erteilt. Im Winterhalbjahr verteilten sich 413 Stunden auf 20 Lehrkräfte. Die Zahl der Schüler belief sich am 1. Februar 1914 im Gymnasium auf 158 (1913: 163) und in der Realschule auf 130 (1913: 123). Das Durchschnittsalter der Primaner des Gymnasiums betrug 19,2 und der Sextaner 10,2 Jahre; dasjenige der Primaner der Realschule 15,7 und der Sextaner 11 Jahre. Der Religion nach besuchten am 1. Februar 1914 116 Evangelische, 28 Katholische, 4 Dissidenten und 10 Juden das Gymnasium, 100 Evangelische, 18 Katholiken, 1 Dissident und 11 Juden die Realschule. — Ueber die Ergebnisse der Reife- und Schlussprüfungen haben wir bereits berichtet. — Die Sammlungen und Unterrichtsmittel fanden wiederum wertvolle Bereicherungen, teils durch Geschenke. Die Amtsparlasse überwies der Schule erneut 150 Mark, womit Anschaffungen für den Unterricht gemacht wurden; außerdem gab Herr Justizrat Dr. Zimmermann ein Geschenk von 100 Mark für die beiden Bibliotheken. Die Stiftung zum Besten würdiger und bedürftiger Schüler war bis Ende 1913 auf 1583 Mark angewachsen. Ein weiterer Kapitalzuwachs durch gütige Spenden wäre sehr erwünscht, denn bis jetzt reichen die Zinsen noch nicht für den vorgesehenen guten Zweck aus. Aus den Zinsen der Heinrich-Hammelmann-Stiftung wurden wiederum Prämien an gute Schüler verliehen. — Die Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern enthalten u. a. auch die Festsetzung der Ferien für 1914 wie folgt: Zu Ostern vom 4.—21. April, zu Pfingsten vom 29. Mai bis 5. Juni, im Sommer vom 3. Juli—4. Aug., zu Michaelis vom 29. September—15. Oktober und zu Weihnachten vom 23. Dezember—5. Januar 1915. Zu Ostern 1915 tritt der Schluß am 31. März ein. Neu angemeldete Schüler müssen bis zum 17. April ihre Abgangszeugnisse von der bisher besuchten Schule abgeben; die Aufnahmeprüfung findet am 21. April 8 Uhr vormittags statt. Der Wiederbeginn des Unterrichts ist auf Mittwoch, den 22. April vormittags 7 Uhr 20 Min. festgesetzt.

§ Die Mitglieder des Evangelischen Arbeitervereins machen wir auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß heute Montag abend keine Monatsversammlung stattfindet.

X. Fußballsport. Gestern trug die 3. Mannschaft des Homburger Fußballvereins in Niederrad das Vorpil um die Gaumeisterschaft gegen die 3. Mannschaft des Fußballklubs „Union“ Niederrad aus und unterlag mit dem Resultat 9 : 0. Bei dem hier ausgefochtenen Entscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft der Klasse B. II. zwischen der 2. Mannschaft des Fußballklubs „Merkur“ Friedberg und der 2. Mannschaft von der Sportabteilung des Turnvereins „Vorwärts“ Heddenheim ging Friedberg als Meister hervor. (Resultat 3 : 2 für Friedberg).

§ An dem 20. Verbandsschießen des Maingau-Zimmer-Schützen-Verbandes in Frankfurt a. M. haben sich auch einige Homburger Schützen mit gutem Erfolge beteiligt. Bei der gestrigen Preisverteilung erhielten: Ehrenschiebe „Hanau“ und 1. Preis Fritz See, 5. Pr. L. Schmidt, 12. Pr. Fr. Ludtmann; Ehrenschiebe „Frankfurt“ und 1. Pr. H. Zentgraf, 5. Pr. Schentelberg, 9. Pr. Hirschbeide; Meisterschiebe Tabellen-Prämien 11. Pr. H. Zentgraf, 4. Pr., 30 Ringe, Ludtmann, H. Zentgraf, Fr. Eich, Festschiebe 9. Preis H. Zentgraf, Wischel, May usw. — Ferner wurden noch auf Punktschießen an verschiedene Schützen Prämien verteilt. — Die Konkurrenz beim Preischießen war eine starke, deshalb sind die schönen Resultate, die Homburg zu verzeichnen hatte, um so höher einzuschätzen.

§ Der brave Karo. Als der Besitzer eines Hauses am Gluckensteinweg heute früh in seinen Hof kam, bot sich ihm ein sonderbarer und ebenso komisch wie ernst anmutender Anblick. Aus der kleinen Hütte, die dem treuen Hofhund als Behausung dient, schauten ein Paar Schuhe heraus, die zweifelsohne an Beinen waren, und der Hund sah vor seinem Logis. Ein Obdachloser, der die unfreundliche, regengalte Nacht im Freien zuzubringen gezwungen war, hatte sich bei dem Hund einquartiert, und dieser hatte ihm gutmütig sein Haus überlassen, kannte er ihn doch als guten Freund, der vor Jahren lange in dem Hause gearbeitet hatte. Dem Obdachlosen war es ganz wohl, er fühlte sich in dem warmen Nest behaglich und war außerdem gut bewacht, daß ihm kein Unheil zustoße. Das Bild, der Hund vor und der Mann in der Hundehütte, war urgelungen. Aber es zeigt auch eine ernste Seite, die wir

hier nicht besonders betonen brauchen, weil sie jeder aus dem Verhalten des Tieres herausfühlt.

§ Verlängerte Verkaufszeit. Am gestrigen Sonntage, als dem Sonntag vor Ostern, waren die Geschäfte von 3—6 Uhr nachmittags zum Verkaufe geöffnet. — Am kommenden Samstag, den 11. April, ist das Offenhalten der Läden bis abends 10 Uhr gestattet.

* Schonzeit für die Wildschafe. Zwecks vermehrten Schutzes der immer seltener werdenden einheimischen Raubtiere hat die Königl. Regierung in Wiesbaden in den großen zusammenhängenden Waldgebieten des Staatswaldes und des Zentralstudienfonds für die Wildschafe eine unbedingte Schonung bis zum 1. April 1916 angeordnet.

e. Verliq-School. Unsere Leser werden aus dem Inseratenteil ersehen haben, daß die „Verliq School of Languages“ an unserem Plage eine Zweiganstalt eröffnet hat. Wie allgemein bekannt sein dürfte, ist dies das größte Sprachen-Institut mit Niederlassungen in fast allen Städten der Welt. Der Leiter der hiesigen Anstalt, der auf eine 12jährige pädagogische Tätigkeit in England, Frankreich und Deutschland zurückblickt, hat außer dem fremdsprachlichen Unterricht Spezialkurse zur Ausbildung von Sprachlehrerinnen und sowie Nachhilfeklassen für sämtliche Schulfächer eingerichtet, wie er dies 7 Jahre lang in Worms und Mannheim mit ausnahmslosem Erfolg getan hat. Er zählt viele jeilige Oberlehrer und Lehrerinnen sowie Lektoren zu seinen früheren Schülern. Die Adresse der Schule ist: Risselestr. 14, Telefon 26.

* Laßt den Sonnenschein herein. Kaum lugt der erste Sonnenschein über die Fensterbank ins Zimmer hinein, — Schwupp, zieht die Hausfrau die Vorhänge vor, damit ja kein leuchtender Strahl aufs alte Sofa oder sonst ein Stück Möbel fällt, das etwa verblasen könnte. Wie töricht! So ein Sonnenstrahl ist mit Geld gar nicht zu bezahlen. Wo er hinfällt, tötet er im Augenblick Millionen von Bakterien, die an den Gegenständen haften und die bei dem Uebergang in den menschlichen Organismus diesem leicht verhängnisvoll werden können. So wirkt der Sonnenschein in erster Linie mit zur Erhaltung unserer Gesundheit, wie das die Alten schon in dem Spruche zum Ausdruck gebracht haben: „Wo die Sonne nicht hinkommt, kommt der Doktor hin.“ Daher möge jeder der Lösung folgen: „Laßt den Sonnenschein herein!“

F. C. Der Schaden des kalten Winters. Die Kälte im vergangenen Winter hat, wie sich jetzt ergeben hat, dem Winterweizen sehr geschadet. In der Kornammer Wetterau, besonders in deren nördlichem Teil, in der Gegend von Wobdach, Berstadt, Hungen ist die Hälfte der Weizenausfaat ausgewintert, bei einigen Landwirten sogar zwei Drittel der bestellten Fläche. Die Landwirte beginnen bereits mit Umstürzen, um die betreffenden Acker anderweit zu bestellen.

§ Schwindler. Ein angeblicher Schriftsteller Leo Wolff ist im Besitz der Bescheinigung eines Frankfurter Arztes, daß er infolge nervöser Schwächezustände arbeitsunfähig sei. Unter dem Vorwande, er müsse dieses Zeugnis einer Berliner Firma, für die er schriftstellerisch tätig sei, zur Verhütung seiner Entlassung vorlegen und ein Sanatorium aufsuchen, hat Wolff, der sich auch Kurt v. A. unterzeichnete, mehreren Juristen und Schriftstellern Beträge bis zu 10 Mark abgeschwindelt. Beschreibung: ca. 40 J. alt, 1,70 M. groß, kräftig, rötlich blondes Haar, bartlos, frisches längliches Gesicht, hohe Stirn, blaue Augen, große, spitze, gradlinige Nase, breites Kinn, spricht hochdeutsch. Bekleidet ist er mit schwarzem Gehrock, grünlichem Ueberzieher und schwarzem, weichem Samthut. Sachdienliche Mitteilungen zur Ergreifung sind an das Polizeipräsidium in Frankfurt erbeten.

* XII. Veteranenreise nach Frankreich, zum Besuche von Paris und der Schlachtfelder vom Feldzuge 1870/71. Das große Interesse, welches seit jeher den Veteranenreisen nach Frankreich entgegen gebracht wurde, gibt sich in diesem Jahre besonders stark kund, so daß die Reise, welche vom 15.—28. Mai d. J. stattfindet, bereits definitiv gesichert ist. Die XII. Veteranenfahrt führt zunächst nach Paris und Umgebung, dann nach den Schlachtfeldern an der Loire, nach Orleans, Blois, Tours, Le Mans, ferner nach Sedan und Umgebung und endlich nach Metz. Neben Mitkämpfern des Feldzuges nehmen viele jüngere Herren, sowie zahlreiche Damen an der Reise teil. Genaue Prospekte über die einzig dastehende Veranstaltung sind gegen Einsendung einer 10 Mark erhaltenlich durch die Zentralstelle für Veteranenreisen nach Frankreich, München, Daxauerstraße 11.

Aus der Provinz und dem Reiche.

g Dornholzhausen, 6. April. Eine schöne Schenkung wurde dieser Tage unserer Schule gemacht. Herr Oberlehrer A h a r d, dessen Vater, der frühere hiesige Bürgermeister, schon viele Beweise seines Edelmuten gegen unsere Gemeinde gab, hat vor einigen Wochen der Schule 100 M. gespendet, deren Zinsen dem besten Schüler als Prämie gegeben werden sollen. Außerdem hat Herr

Ahard seinen in Amerika lebenden Bruder Viktor veranlaßt, der Schule den Betrag von 400 M. zuzuwenden, von dessen Zinsen Brezel für die Schulkinder angeschafft werden sollen, die bei der Frühjahrsprüfung verteilt werden. Für den übrig bleibenden Teil des Zinsenertrages sollen Bücher für arme Schüler bezw. für die Schülerbibliothek beschafft werden.

§ Oberursel, 6. April. Von einem städtischen Wagen der Linie 24 der elektrischen Straßenbahn Frankfurt-Höhe Markt wurden heute früh 47 Uhr in Oberursel zwei Pferde tot gefahren. Das Herrn Adrian gehörige Fuhrwerk war mit 4 Pferden bespannt. Wen das Verschulden an dem Unfälle trifft, muß erst durch die Untersuchung festgestellt werden.

s Langenselbold bei Hanau, 6. April. Ein schweres Automobilunglück hat sich gestern Vormittag hier ereignet. Das mit 5 Personen besetzte Automobil der Megerei Heilmann und Söhne von Gelnhausen nahm eine Kurve zu kurz und geriet so sehr ins Schleudern, daß die Insassen herausgeworfen wurden. Herr Heilmann erlitt einen schweren Schädelbruch, an deren Folgen er alsbald verstarb. Offiziere, die an der Ballonverfolgung teilnahmen und mit ihrem Auto an der Unfallstelle vorbeikamen, sorgten für die ersten Hilfeleistungen und die Ueberführung der Verletzten in ihre Heimat.

Bingen, 5. April. Die Hauptversammlung des Weinbauvereins der Provinz Rheinhessen und Bergstraße sprach sich gestern mit einer Mehrheit von 30 Stimmen bei vielen Stimmenthaltungen für die Erhöhung der Alkoholgrenze in geringen Weinjahren aus. Sollte dieser Antrag im Verband nicht angenommen werden, so sollen die Delegierten für die Erhöhung des Zuckergehalts bei geringen Weinjahren von 20 auf 25 Prozent stimmen.

Kreuznach, 5. April. Die kürzlich verstorbenen Witwe des langjährigen Abgeordneten Landrats Knebel, vermachte ihr Millionen betragendes Vermögen dem bedürftigen Kreise Simmern im Hundsrück zur Hebung des kleinbäuerlichen Standes.

Berlin, 4. April. Der Charlottenburger Oberstadtschreiber Paul Winkler wurde heute früh im Charlottenburger Rathaus auf der Plattform vor der großen Wendeltreppe im Erdgeschos tot aufgefunden. Winkler hatte sich in der Nacht vom dritten Stockwerk herabgestürzt. Er hätte in der nächsten Woche sein 25jähriges Jubiläum bei der Charlottenburger Verwaltung feiern können. Der bei seinen Kollegen sehr geschätzte Beamte zeigte in der letzten Zeit ein sehr zerstreutes Wesen. Der Oberbürgermeister hat eine Untersuchung eingeleitet.

Berlin, 5. April. Durch ein Großfeuer, das in der Nacht zum Sonntag im Bootshaus des Rudervereins „Allemania“ in Treptow ausbrach, wurden an 30 Vereinsboote im Werte von 60 000 Mark von dem Brande vernichtet.

Posen, 5. April. Am Samstag trafen hier 38 polnische Kinder aus Berlin-Moabit ein und zwar solche, die in der St. Pauluskirche zur Kommunion nicht zugelassen wurden. Einige Damen nahmen die Kinder in Empfang und sorgten für ihre Unterkunft. Gestern früh wurden den Kindern in der Martinskirche die Kommunion erteilt. Trozdem die Sache geheim gehalten worden war, hatten sich viele Teilnehmer eingefunden.

Aus aller Welt.

Suffragettenanschlag auf eine Kirche. Während des Abendgottesdienstes explodierte in der Kirche St. Martin in London plötzlich eine Bombe, die den Sitz, unter dem sich die Bombe befand, zerstörte. Im übrigen wurde großer Schaden angerichtet. Die meisten Fensterscheiben mit kostbaren Glasmalereien wurden zertrümmert. Unter einer anderen Bank fand man eine weitere Bombe. Unter den Bänken fand man Kampfschriften der Suffragetten.

Eine Zigeunerschlacht. Eine blutige Zigeunerschlacht hat sich in der Nähe der Stadt Moulm abgepielt. Zwei Familien aus je 10 Köpfen bestehend, gerieten aus noch nicht bekannten Gründen aneinander und gingen mit Revolvern und Messern aufeinander los. Bei diesem blutigen Kampfe, in dem das zarte Geschlecht keine geringe Rolle spielte, wurde das Haupt der einen Familie getötet und vier Zigeuner durch Schüsse schwer verletzt, so daß sie einem Hospital zugeführt werden mußten. Die übrigen entzogen sich der Verhaftung durch die Flucht.

Der „Holzkönig“ Weyerhäuser, gestorben. In Pasadena (Kalifornien) ist der größte amerikanische Holzindustrielle Friedr. Weyerhäuser gestorben. Sein Vermögen wird nach dem Kodexellers für das größte geschätzt. — Weyerhäuser Lebensgeschichte klingt wie ein Roman. Als 18jähriger Bursche hatte er noch keinen Heller, als er starb war er achtfacher Milliardär. Er war 1834 in Nieder-Saulheim in Hessen geboren als Sohn eines Winzers, dem er bei der Arbeit half. 1852

wanderte er mit Mutter und Schwestern nach Amerika aus. Er fand Beschäftigung in einem Sägewerk, das er später mit einem Partner kaufte. Er sah voraus, daß bei der gewissenlosen Waldwirtschaft Amerikas bald Holzknappheit eintreten müßte, und war daher bestrebt, sich große Waldbestände zu sichern, die früher noch sehr billig zu haben waren. Am Anfang arbeitete er mit Partnern, später ohne sie und schließlich besaß er im Nordwesten Amerikas kolossale Waldbestände, aus denen Ströme von Gold in seine Kasse flossen. Dabei lebte er in einsiedlerischer Zurückgezogenheit und kannte keine der Extravaganzen, mit denen sonst amerikanische Milliardäre der Welt Stoff zur Unterhaltung geben.

Schredenkstet zweier Indianer. Ein furchtbares Verbrechen hat sich gestern in Oklahoma abgepielt. Zwei junge Indianer vom Stamme der Seminoles erschienen gestern vor dem Hause eines reichen Farmers, namens David Bolees. Nachdem dieser auf ihr Klopfen geöffnet hatte, gaben sie kurzer Hand mehrere Revolvergeschüsse auf ihn ab, die ihn sofort töteten. Sie stürzten sich sodann auf die auf die Schüsse hin herebeiehende Frau, vergewaltigten sie und töteten sie ebenfalls durch wohlgezielte Schüsse. Sie drangen sodann in die Gemächer ein und fanden in einem Zimmer versteckt und bleich vor Schrecken einen 14jährigen Knaben, den Neffen Bolees. Sie zerrten ihn aus seinem Versteck und schlugen ihm mit einem eisernen Gegenstand den Schädel ein. In einem anderen Gemach fanden sie das zweijährige Töchterchen des Ermordeten, das sie ebenfalls durch Revolvergeschüsse töteten. Die beiden Seminoles, zwei Brüder Holatta, wurden bald nach der Untat von der Polizei verhaftet und ins Gefängnis geworfen. Kaum hatte sich die Nachricht von dem vielfachen Verbrechen in der Gegend verbreitet, als eine Anzahl von Seminoles vor dem Gefängnisgebäude erschienen und den Versuch machten, die beiden verbrecherischen Stammesgenossen aus dem Gefängnis herauszuholen, um an ihnen Lynchjustiz zu üben. Die Seminoles sind über das Verbrechen ihrer Stammesbrüder aufs höchste erregt, zumal sie fürchten, daß die Weißen für das Verbrechen Rache an ihnen nehmen werden. Die Gefängniswache mußte schließlich durch Soldaten verstärkt werden, um den sich immer wiederholenden Ansturm der Seminoles abzuweisen.

U l l e r l e i.

Was einer in Europa sah. Karl K. Kitchin, ein Mitarbeiter der World, ist von einer Europareise nach Newyork zurückgekehrt und hat das Ergebnis der Reise unter dem Titel: Die fünfzig auffallendsten Dinge, die ich in Europa gesehen habe, in wenigen Worten zusammen gefaßt. Er erklärt u. a.: „Das beste Essen: in Wien und Paris. Die beste Oper in der Mailänder Scala. Die älteste Stadt: Damaskus. Die lustigste Stadt: Ofen-Pest. Die beste Untergrundbahn: die Nord-Südbahn in Paris. Die öbste Stadt: Rom. Die schmutzigste Stadt: Jerusalem. Die geräuschvollste Stadt: Lissabon. Das feinste Hotel: Adlon in Berlin. Die sauberste Stadt: Berlin. Die besten Tazameter: in Berlin. Das schönste Opernhaus: die Große Oper in Paris. Die überschätteste Stadt: Neapel. Die „erste“ Stadt Europas: Berlin. Am leichtesten zu finden: der Mann der ein Tringeld erwartet. Die unmöglichsten Menschen: die Neapolitaner. Die gastfreiesten Menschen: die Russen. Die schönsten Frauen: in Petersburg. Die besten Schauspieler: im Künstlertheater in Moskau. Die miserabelsten Opernvorstellungen: im thebiwischen Opernhause in Rairo. Das Berückteste: wenn man am Spieltisch in Monte Carlo zu gewinnen hofft. Die bestgekleideten Damen: die Amerikanerinnen in den Pariser Hotels. Das schönste Gebäude: die blaue Moschee in Konstantinopel. Das schönste Denkmal: das Viktor-Hugo-Denkmal in Rom. Das beste Orchester: das Sinfonieorchester im Kasino zu Monte Carlo. Der stumpfsinnigste Ort: Maxim in Paris. Die besten Schauspielaufführungen: im Deutschen Theater in Berlin. Die schönste Aussicht: vom Kap Martin an der Riviera. Der glänzendste Anblick: das Palais de Danje in Berlin, der herrlichste Ballsaal Europas.

Der beliebte Abgeordnete. Das englische Parlamentsmitglied Mr. R. Feingle erzählt von einem Kollegen aus dem Norden Englands eine lustige Geschichte in einer englischen Zeitschrift. Ueber diesen — übrigens abstinenten — Abgeordneten wurde in seinem Wahlkreis verbreitet, daß er sich dem Trunk ergeben habe. Der aufgeregte und entrüstete M. B. fuhr spornstreichs nach dem Norden, um sich zu rechtfertigen. Zu seinem großen Erstaunen erwartete ihn aber eine Musikkapelle auf dem Bahnhof und der laute Jubelruf seiner verjammelten Wählerschar. Der Vorsitzende des Wahlkomitees schüttelte ihm warm die Hand. „Ja, aber diese Gerüchte...“ fängt der Abgeordnete an. „Kein Wort davon“, flüstert der andere. „Dadurch sind Sie ja der volkstümlichste Mann im ganzen Kreis geworden!“

Die streikenden Duellanten. Ein Ereignis, das in der Geschichte der Duelle gewiß zu den größten Seltenheiten gehört, hat sich dieser Tage in Moskau ereignet. Bei

einem Zusammenstoß in einem Straßenbahnwagen forderte ein junger Stabsoffizier einen 50jährigen General a. D. zum Duell. Die Herausforderung wurde angenommen, und zur bestimmten Stunde erschienen die beiden Gegner in einem nahegelegenen Wald, um mit der Pistole die beleidigte Ehre wieder herzustellen. Als das Zeichen zum Feuern gegeben wurde, drückten zur großen Überraschung der Sekundanten weder der General noch der Leutnant ab. Der alte Herr erklärte, er hätte es nicht über sich bringen können, wegen einer Kleinigkeit ein junges Menschenleben aufs Spiel zu setzen, und der Leutnant sagte, es sei ihm unmöglich, auf einen Gegner zu feuern, der nicht seinen Feind gegen ihn erhebe. So verließen die beiden Feindkämpfer den Platz, ohne sich verfehlt, aber auch ohne sich verkehrt zu haben.

Luftschiffahrt.

Dresden, 5. April. Das Wohltätigkeitsfliegen zugunsten verunglückter Flieger und ihrer Hinterbliebenen, das am vergangenen Sonntag der ungünstigen Witterung halber abgefragt worden war, hat heute Nachmittag programmäßig vor einer großen Zuschauermenge auf dem Rodiger Flugplatz stattgefunden. Insgesamt hatten neun Flugzeuge gemeldet, von denen jedoch nur acht aufstiegen. Der Eindecker des Fliegers Stiefvater, dessen Konstrukteur, Prinz Sigismund von Preußen, selbst auf dem Flugplatz erschienen war, mußte wegen Motordefektes vom Aufstieg absehen. Am Schlußfliegen beteiligten sich die Flieger Caspar-Hamburg, Reiterer-Johannisthal, Deberich-Leipzig, Reichelt-Dresden, Oberleutnant Meyer-Strasburg i. E., Clemens und Souds-Großenhain sowie Blüthgen-Döberitz. Die Flieger zeigten dem Publikum zahlreiche Weit- und Sturzflüge. Der Flieger Stiefvater bleibt auf Anordnung des Prinzen Sigismund noch einige Tage in Dresden, um dem Publikum den Apparat vorzuführen.

Mühlhausen i. E., 5. April. Auch der Aristokrat Ernst Stöffler, der Bruder Viktor Stöfflers, beteiligt sich an dem Monaco-Flug. Er gedenkt am kommenden Dienstag oder Mittwoch in Gotha aufsteigen. Sieger in dem Monaco-Flug ist bekanntlich der, welcher die Strecke von 1100 Km. in der kürzesten Zeit durchfliegt.

Paris, 5. April. Die Flugleistung Hirths hat hier großen Eindruck gemacht. Ein Blatt meint, dieselbe sei der beste Beweis für die von den Deutschen auf dem Gebiete des Flugwesens erzielten Fortschritte. Es wäre zu hoffen, daß die Leistung Hirths für die französischen Flieger den nötigen Ansporn bilde, damit sie

ihren einstigen Vorsprung zurückgewinnen. Hirth teilte einem Berichterstatter mit, daß er fast auf der ganzen Strecke von Gotha bis Marseille mit widrigen Winden, mit Schneetreiben, Hagel und Wirbeln zu kämpfen hatte. Auf dem Wege von Dijon bis Marseille sei er im Rhonetal in so dichten Nebel geraten, daß er kaum seinen Fluggenossen wahrgenommen hätte. Auf dem Fluge habe er sich zumeist in einer Höhe von 2500 Meter gehalten. Hirth wurde in Marseille von Vertretern des französischen Aeroklubs und dem Fliegeroffizier Gerard, dem Vertreter des französischen Kriegsministeriums, beglückwünscht.

Kopenhagen, 5. April. Gestern Nachmittag ging auf der Insel Samö ein deutscher Ballon nieder, der aus südlicher Richtung kommend, dicht über das Meer dahergeflogen war. Der Gondel entstieg dem „Lokalanzeiger“ zufolge zwei deutsche Offiziere und ein Kaufmann Müller aus Lübeck. Sie waren früh in Lübeck aufgestiegen, um nach Aarhus zu fliegen. Als der Ballon über dem Meere war, begann er wegen Undichtigkeit der Hülle zu sinken. Die Gondel tauchte von Zeit zu Zeit in das Meer nieder. Die Luftfahrer waren genötigt, alle entbehrlichen Gegenstände aus dem Korb zu werfen und sogar ihrer Stiefeln und ihrer Kleidungsstücke mußten sie sich entledigen.

Kunst- und Wissenschaft.

Die Bestattung Hense.

München, 5. April. Heute nachmittag wurde Paul Hense auf dem Waldfriedhofe zur letzten Ruhe bestattet. Die Trauerfeier in der Einsegnungshalle wurde durch das Schuhmannsche Abendlied eingeleitet. Darauf trat der Geschäftsträger der preussischen Gesandtschaft Prinz Sagn-Witgenstein an die Bahre und legte im Auftrage des Kaisers eine Kranzspende nieder. Sodann ergriff Ludwig Fulda das Wort zu einer längeren Gedächtnisrede, in der er das Hohepriestertum des Dahingegangenen feierte. Namens der Münchener Freunde widmete Ludwig Ganghofer dem Heimgegangenen einen herzlichen Nachruf. Unter dem Vorantritt einer Musikkapelle bewegte sich der endlose Trauerzug nach dem feierlich geschmückten Grabe. Der Saarg wurde von fadeltragenden Katsdienern geleitet. Ihm folgten die Angehörigen, der Vertreter des Kaisers mit den Vertretern mehrerer bairischer Prinzen, eine große Anzahl Schriftsteller, die Vertreter der beiden städtischen Kollegien, ferner u. a. als Vertreter der Universität der Rektor Magnificus, Unterstaatssekretär Dr. Mayr, der Präsident der Akademie der Wissenschaften, Geheimrat v. Heigel, Generalintendant Freiherr v. Frankenstein, Vertreter von Zeitschriften und Zeitungen und eine Abordnung der Stadt Kol-

berg. Am Grabe sprachen noch der Bürgermeister Lehmann für die Stadt Kolberg, Dr. Nachtmann für die Deutsche Goethe-Gesellschaft, Professor Schuddecke für die Schillerstiftung, Ludwig Fulda für den Verband deutscher Bühnenschriftsteller, Hofrat Sturz für das deutsche Hochstift und andere. Die Grabmusik beschloß die eindrucksvolle Trauerfeier.

Gerichtssaal.

Zabern, 4. April. Die Zivilkammer des Landgerichts wies heute die Entschädigungsklage gegen den aus dem Zabernzwischenfall bekannten Leutnant v. Forstner wegen Verführung eines minderjährigen Mädchens zurück. Leutnant v. Forstner hatte zwar zugegeben, daß er das Mädchen verschiedentlich berührt habe, einen intimen Umgang jedoch entschieden in Abrede gestellt. Gegen das Urteil der Zivilkammer ist Beschwerde eingelegt worden.

Metz, 5. April. Vor dem Kriegsgericht der 33. Division in Metz fand gestern ein Prozeß wegen Soldatenmißhandlung statt. Angeklagt waren drei Dragoner der 5. Schwadron des Dragoner-Regiments Nr. 9, daß sie zwei Rekruten der Schwadron mißhandelt und den Tod eines von ihnen, des Dragoners Emeluth, verursacht haben, da sie ihn durch die Mißhandlungen zum Selbstmord trieben. Das Urteil lautete gegen den Dragoner Korengel auf drei Monate, gegen Meinede auf sechs Monate und gegen Schwabedahl auf neun Monate Gefängnis. Außerdem wurde der Wachtmeister der Schwadron Müller wegen ungenügender Beaufsichtigung mit 7 Tagen Arrest bestraft.

Geschäftliche Mitteilungen.

Saatkartoffeln.

Wohl die früheste aller bis heute existierenden Frühkartoffeln ist: „Edelgold Juni“, diese frühzeitig schon mehlig werdende gelbfleischige Kartoffel ist im Geschmack ganz hervorragend und kann nicht warm genug empfohlen werden. Die bekannte Samenzüchterei Gebr. Ziegler Erfurt, bietet in dem der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt echtes Saatgut an. Diese Firma ist rühmlichst bekannt wegen ihres Bestrebens nur hervorragend rein gezüchtete Saaten in den Handel zu bringen. Durch ihre vorzüglichen Saatkartoffeln haben sich Gebrüder Ziegler einen Weltruf erworben.

Letzte Telegramme.

Mexiko.

Berlin, 6. April. Der hiesigen mexikanischen Gesandtschaft ist ein amtliches Telegramm aus Mexiko zugegangen, in welchem mitgeteilt wird, daß die Stadt Torreón sich

nach wie vor in der Gewalt der Regierungstruppen befindet, und daß auch keine Gefahr zu bestehen scheint, daß die Stadt in die Hände der Aufständischen falle.

Zum Unglück der Kobbenfängerflotte.

St. John, 5. April. Der Kobbenfänger „Erit“ ist heute Mittag hier eingetroffen und berichtet, daß er von dem Dampfer „Southern Croff“, der früher „Terranova“ hieß und der Ernest Shackleton's Expeditionsschiff war, nichts gehört habe. Der Kapitän des „Erit“ erzählte, daß die Dampfer „Erit“ und „Southern Croff“ am Donnerstag vor acht Tagen auf der Reise waren, und daß an diesem Tage die „Southern Croff“ die Heimreise antrat. Sie hatte 17 000 Kobben an Bord und so tief geladen, daß sie einen Teil der Vorräte und ihre Kohlen auf Deck verstauen mußte. Ein zweiter Kobbenfänger, der heute Nachmittag hier eintraf, hat „Southern Croff“ am Freitag vor acht Tagen auf der Heimreise gesichtet. Man hat jetzt die „Southern Croff“ mit ihrer Besatzung von 175 Mann als verloren aufgegeben.

Die Bildung einer albanischen Miliz.

Durazzo, 6. April. Im Hinblick auf die anarchischen Zustände in Südalbanien hat die albanische Regierung Listen über die zur Bildung einer Miliz verfügbaren Bestände anlegen lassen. Wie verlautet, werden im ganzen Lande alle ehemaligen Rediffs vom 29. bis zum 39. Lebensjahre heute oder morgen zur Kontrollversammlung einberufen.

Liebesdrama.

Rom, 6. April. In Turin hat sich am gestrigen Tage eine Liebestragödie abgespielt. Die 15jährige Tochter eines Fabrikbesizers hatte mit einem im Hause ihres Vaters wohnenden Unterleutnant ein Liebesverhältnis angeknüpft. Sie begab sich jeden Abend in die Wohnung desselben und verbrachte dort regelmäßig mehrere Stunden. Als der Vater des Mädchens von dem Verhältnis und dem nächtlichen heimlichen Aufenthalt in der Wohnung des Leutnants erfuhr, begab er sich kurz entschlossen in die Behausung des Verführers und verlegte ihn durch mehrere Schüsse schwer. Aus Gram oder Neue jagte sich das Mädchen selbst eine Kugel in den Kopf und starb kurz darauf.

Marokko.

Madrid, 6. April. Eine Aufklärungsabteilung von Ceuta wurde von Marokkanern angegriffen. Auf spanischer Seite fiel ein Offizier und ein Korporal wurde schwer verletzt. Die Marokkaner ließen 5 Tote zurück.

Kuranstalt Hofheim im Taunus
 17 St. v. Frankfurt a. M. f. Erholungsbetriebe.
 Nordsee- u. innere Kurorte, Sommer- u. Winterkurort.
 Prospekte gratis.
 Dr. H. Schulte-Kahle, Kurverwaltung.

Färberei Gebr. Röver Bad Homburg v. d. H. und Färberei **Hugo Luckner** (Inhaber Gebr. Röver). **Leipzig**
 Frankfurt a. M. **chem. Waschanstalten** Ca. 1000 Angestellte
 Chem. Reinigen und Färben von Damen-, Herren- und Kinder-Garderobe, Vorhängen,
 Decken, Teppichen, Portièren, Fellen, Spitzen, Handschuhen etc. etc.

Holz-Verkauf.

In dem Gemeindevwald zu **Schmitten** kommen am **Mittwoch**, den 15. April 11. 38., vormittags halb 11 Uhr beginnend aus den Distrikten **Süderwiese** und **Sandplacken** zum Verkauf:
 230 Fichten-Stangen 1r Kl.
 175 " " 2r
 135 " " 3r
 46 Km. Reiser-Knäppel
 147 Buchen-Wellen
 3730 Stück Buchen-Wellen.
 Der Verkauf findet an Ort und Stelle statt.
 Zusammenkunft oberhalb der Wirtschaft „Sandplacken“, am Reisenberger Weg.
 Schmitten, den 4. April 1914.

Der Bürgermeister:
 Heid.

- Gut möbl. Zimmer** zu vermieten. 1319a Löwengasse 5 part.
- Möbl. Zimmer** zu vermieten. 1202a Löwengasse 11.
- Gut und einfach möbl. Zimmer** zu vermieten. 717a Höhest. 11 III.
- Gut und einfach möbl. Zimmer** zu vermieten. 803a Elisabethenstr. 32
- 1 Zimmer mit Küche** sofort zu vermieten. Dorotheenstraße 11.
- Gut möbl. Zimmer** zu vermieten. 1060a Höhest. 42, I.
- 2 möblierte Mansarden** (jede für sich) per Monat M 10 u. M 12 zu vermieten. 1433a Mählberg 23.
- Eine hübsche Wohnung** mit allem Zubehör im Hinterhaus per 1. Mai zu vermieten 1430a Höhest. 32.
- Separates Zimmer** möbliert oder unmöbliert, zu vermieten. Näheres 1438a Haingasse 21 part.
- Wohnung** im I. Stock bestehend 2 Zimmer, Küche, Gas und Wasser, 1 Mansarden-Wohnung 2 Zimmer, Küche sofort zu vermieten. 666a Bachstraße 27, Kirdorf.
- Saalburgstraße 54 I. St.** schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Näheres 1451a Promenade 11 1/2 part.

Meine Villa 1534a an der Saalburgstraße 123 in gesunder, freier Lage ist per 1. Juli eventuell auch früher wegen Verlegung anderweitig zu vermieten. Dieselbe enthält 10 Zimmer mit Zubehör hat Gas, Wasserleitung und elektr. Licht, ferner Stallung und Kutscherstube, sowie großen Bier-Obst- und Gemüse-Garten. Vor der Villa ist eine Haltestelle der elektr. Bahn Homburg-Saalburg. Näheres bei dem Eigentümer **J. Nehren**, Saalburgstr. 121.

Moderne 5 Zimmerwohnung II. Etage mit 2 Siebelzimmern, Mädchen-Zimmer und reichlichem Zubehör per 1. Juli zu vermieten. 1427 Ferdinands-Anlage 19.

Schön möbl. Zimmer an besseren Herrn zu vermieten, günstige Lage z. Elektr. u. Staatsbahn. 1529a Ferdinands-Anlage 5 part. **Weber.**

Wohnung zu vermieten in: 1. Stock, 3 Zimmer Küche und Keller. 832a Kirdorferstraße 28.

Villa in hochfeinster Lage **Kaiser Friedrich-Promenade**, enthaltend 20 elegant möblierte Zimmer, Speise-saal, Balcons, Bad, elektr. Licht, Hinterhaus, Garten ist Verhältnißhalber außergewöhnlich billig unter den günstigsten Bedingungen **sofort** zu verkaufen. Näh. durch **Heinrich Kleindienst**, Immobilien, Louisenstraße 94 Telefon 782. 1240a

Bekanntmachung. Die am 3. April ds. Js. im **Gonzenheimer Markwald** abgehaltene **Holzversteigerung**, ist genehmigt. Gonzenheim, den 6. April 1914 1547 **Der Bürgermeister.**

Zwangsversteigerung **Mittwoch**, den 8. April 1914, vormittags 10 Uhr werden ca. 180 Flaschen Wein, Rüdesheimer-Berg, Liebfrauenmilch-Kuslese, Feltinger, Guntersbuler, Rüdeshemer-Schloßberg, etc.) dahier Dorotheenstraße 24 (Bayr. Hof) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert. 1548 **Wagner**, Gerichtsvollzieher in Bad Homburg v. d. H.

Gymnasiaf sucht von Orien ab Pension in Homburg; Volksschullehrer bevorzugt. Offerten unter P. 1543 an die Expedition dieses Blattes.

Villa in feinsten Lage, mit ca. 3500 qm Garten, enth. 8 Zimmer und sonst. Zubehör, sehr preiswert zu verkaufen. 491a **J. Fuld**, Louisenstraße 26.

Schöne 3-Zimmerwohnung mit Zubehör sofort zu vermieten. 345a **Höhest. 13 1/2.**

3-Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten 136a **Neue Mauerstraße 3.**

In ruhiger schöner Lage Kirdorf's **3 Zimmerwohnung** nebst einem **Mansardenzimmer**, der Kreuzer entsprechend eingerichtet, per 1. April zu beziehen, Näheres: **Karl Walter**, Schleiferei Elisabethenstr. 14 oder Kabstr. 1

3 Zimmerwohnung im Hinterhaus, elektr. Licht, Gas- und Wasserleitung an ruhige Leute per sofort zu vermieten. 63a Haingasse Nr. 11.

Schön möbl. Zimmer zu vermieten **Louisenstr. 85** Seitenbau rechts. 971a

Eine geräumige 3 Zimmerwohnung nebst Zubehör im früheren Schulgebäude im Stadtbezirk Kirdorf ist zu vermieten. Näheres ist im Stadtbauamt oder im Bezirksvorsteher Bureau zu erfahren. 518a Bad Homburg v. d. H., 3. Febr. 1914 **Städt. Bauverwaltung.**

6 Zimmerwohnung mit Bad, u. Zubehör in schönster Lage per 15. Mai zu vermieten. Näheres: 75a **J. Fuld**, Louisenstraße 26.

5 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör preiswert an ruhige Leute zu vermieten. 1198a Louisenstraße 43.

Evangelischer Arbeiterverein.

Die in der Samstagnummer veröffentlichte Anzeige der Monatsversammlung für den heutigen Abend findet nicht statt.
1540 Der Vorsitzende.

Die Wirkung Ihrer Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife, auf meine Haut ist sehr wohlthätig und wird nunmehr die Sommer-**Sprossen** vollständig verschwinden. Ich kann daher Ihre Seife aufs Wärmste empfehlen. S. Langensfeld, Wein- & Öhl. Herba-Seife à Stk 50, 30% verstärktes Präparat. #1 Zur Nachbehandl. Herba-Creme à Tube 75, Glasdose M 1.50 Z. h. i. d. Apotheken u. i. d. Medizinal-Drogerie C. Kreh, Drogerie O. Holz und W. Engländer, Parfümerie.

Vorteilhaftes Angebot in Einsegnungs-

Stiefel und Halbschuhe

in moderner Ausführung mit und ohne Derbyschnitt, Lacktappen und Preßfalten

Konfirmanten - Sakenstiefel per Paar Größe 31/3b 4.25, 5.50, 6 M

Größe 36/39 6, 6.50, 7, 7.50, 8 M
Größe 40/46 5, 6, 6.50, 7, 7.50, 8, 8.50, 9.50 M

Konfirmantinnen-Schnürstiefel Größe 31/35 4.25, 5, 5.50, 6, 6.50,

Größe 36/42, 6.50, 7, 7.50, 8, 8.50 M

Schnür-Halbschuhe Größe 36/42 5.50 u. 6.50 M

Knopf-Halbschuh 6.50 u. 7.50 gegen Kasse 5% Rabatt

Karl Bidel

Schuhlager (1)

Rind'sche Stiftsgasse 20.

Mitesser,

Bidel im Gesicht u. am Körper beseitigt rasch u. zuverlässig

Zuckers Patent-Medizinal-Seife (in drei Stärken à 50 Pf., M 1, u. M 1.50. Nach jeder Waschung mit **Zuckooh - Creme**, Tube 50 Pf u. 75 Pf, nachbehandeln. Frappante Wirkung, von Tausenden bestätigt. Bei C. Kreh, Drogerie,

Steppdecken

prachtvolle Satin-Steppdecken solange Vorrat **Mark 6.50** Daunendecken garantiert daunendicht **28 Mark**.

Bettenfabrik Zettelmann, Frankfurt a. M. (1307, Neue Mainzerstr. 78 nächst Opernplaz.

Große

schwarzgraue Kaze abhanden gekommen. 1535 Höbestraße 11 II.

Bruteier von schwarzen **Minorka-Hähnern** zu haben 1545 **Gonzenheim Taunusstraße 30**

Großes

gut möbl. Zimmer zu vermieten. 738a Elisabethenstraße 14, I.

schön möbl. Zimmer in günstiger Lage (Nähe der Staats- sowie elektr. Bahn) an bess. Herrn zu vermieten. Zu erst. in der Expedition dieses Blattes u. Nr. 697a

Möbl. Zimmer

mit Pension sofort zu vermieten. 1051a Wallstraße 33, p.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. 209a Höbestraße 19 part.

Unserm lieben Emil die herzlichsten Glückwünsche zum Geburtstag.
Paroie.

Stollbier
ein alkoholfreies, würziges
Vollkraftbier
aus Malz, Hopfen u. Raffinade
obergärig - pasteurisiert
Brauerei - Füllung

12 Pfg p.FL. ohne Glas

Ein Trank für Jung u. Alt, ärztl. empfohlen, besonders für Reconvaleszenten, Blutarme, Wöchnerinnen, Nervoöse und Herzleidende.
Zu haben in einschlägigen Geschäften.
Vertreter: **Johann Heil**,
Bad Homburg v. d. H. Wallstraße 22.

12 Pfg p.FL. ohne Glas

1459

Homburger Gewerbeverein.

Am **Mittwoch**, den 8. April abends 9 Uhr findet im **Schützenhof** Monatsversammlung statt, zur Besprechung von Tagesfragen.

Wir laden unsere Mitglieder zu zahlreichem und pünktlichem Besuche ein
Der Vorstand 1537

Braves

Dienstmädchen per sofort evtl. 15. April gesucht.

Frau Heinrich Schudt,
Audenstraße 1.

Braves solides Mädchen am liebsten vom Lande zum 1 Mai gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes unter Nr. 1510

Frau

empfiehlt sich für die Festtage
Kochen. **Haingasse 2, I. St.**

1540

Caecilien-Verein

Frankfurt am Main.

Ausser Abonnement

Freitag, 10. April (Charfreitag) abends 6 1/2 Uhr
im grossen Saale des Saalbaues

Die grosse Passions-Musik

nach dem Evangelisten Matthäus

für Solostimmen, Doppelchor mit Knabenchor
Doppelorchester und Orgel
von **Johann Sebastian Bach**.

Dirigent: Herr Willem Mengelberg.
Solisten: Frau A. de Noordvier-Reddingus, Hilversum, Frau Pauline de Haan-Manifarges, Rotterdam, Herr Kammeränger Dr. M. Römer, München, Herr Thomas Denijs, Berlin, Herr Adolf Müller, Frankfurt a. M.
Cembalo: Herr Paul Meyer, Frankfurt a. M.
Orgel: Herr Karl Breidenstein, Frankfurt a. M.
Violine: Herr Konzertmstr. Hans Lange, Frankfurt a. M.
Orchester: Das hiesige Theater-Orchester.
Knabenchor: Schüler hiesiger Lehranstalten.
Anfang 6 1/2 Uhr. Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Preise der Plätze: Ein Logenplatz M 6, ein Platz im unteren Saalraum M 5, ein Platz auf der Gallerieloge M 3.50, ein Platz auf den Seitengalerien: vordere Reihe M 3, hintere Reihe M 2.50, ein Platz auf der oberen Galerie M 1.50.

Kartenverkauf in den Musikalienhandlungen der Herren André, Pirnberg, Henkel und Naumann und am Konzertabend an der Kasse des Saalbaues.

1538

Geschäfts-Verlegung.

Mein **Putz- und Modegeschäft** befindet sich von heute an

12 Ludwigstraße 12
Henriette Marg, Hoflieferantin.

1536

Wohne jetzt

Ferdinandstrasse 38.

Sprechstunden von 1/3 — 1/4 Uhr

1479

Dr. Bode Telefon 587

Louis Speitel

Königl. Preuss. Hoflieferant

12 Ludwigstraße 10

Spezial-Haus für Glas- u. Porzellan-Waren.

1 fast neuer Kinderwagen zu verkaufen 1506
Louisenstraße Nr. 77.

Möbl. Zimmer zu vermieten. **Thomasstr. 1, i. S. d. Herrn Held.** Das. auch eine **Schlafst.** zu verm.



Licht ist Leben



und veraltet ist das Vorurteil gegen Augengläser. Heute weiss jeder, dass Pflege der Augen eine Lebensnotwendigkeit und der orthozentrische O.Z.-Kneifer eine Wohlthat für die Augen ist. Alleinverk.: **Orthozentrische Kneifer G. m. b. H.** Frankfurt a. M., neben dem Opernhaus. (1268)

Berein zur Förderung der Kurinteressen.

Mittwoch, den 8. April, abends 9 Uhr im „**Kaiserhof**“ dahier

Hauptversammlung

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Vorstandswahl.
4. Bericht über die journalistische Reklame in der letzten Sommeraison.
5. Vortrag des Herrn Rechtsanwalts Dr. Wertheimer über „Die finanziellen Grundlagen unseres Kurwesens.“
6. Berichtsfragen.
7. Förderung der Ansiedelung.
8. Verschiedenes.

Die Mitglieder und Freunde des Vereins werden hierzu höflichst eingeladen.
1544

Der Vorstand.

Neu Saalburgia Neu

das flüssige Bodenwachs.
Mühevolle Anwendung. Glätteverhütend
Bier & Henning, chem. techn. Produkte
Bad Homburg v. d. H.

6395

Putzen Sie Metalle nur mit
Globus Putz-Extrakt
Der Glanz hält am längsten!

oder
Geolin
dem besten
flüssigen Metallputz

Kauft nichts anderes!

Überall zu haben!

Druckarbeiten

Jeder Art fertigt in geschmackvoller Ausführung zu billigen Preisen die

„**Taunusboten**“ - Druckerei
Audenstrasse Nr. 1
Telefon No. 9